

Neukirch, Benjamin: An Melinden/ auff ihren namens-tag (1697)

1 Auff/ schönste/ tauche dich in milch und rosen-blut!
2 Laß deinen mund-rubin erfrischte strahlen fangen/
3 Und streich den trüben schaum der herben thränen-flut/
4 Und das vergiffte saltz von deinen purpur-wangen.
5 Der himmel stellet sich zu deinen diensten ein/
6 Die sonne spielt selbst umb deine perlen-glieder.
7 Und was dir etwan noch kan kummer-dornen streun/
8 Legt dieser stille tag bey deinem bette nieder.
9 Du solst (ich rede kurtz) dein namens-fest begehn/
10 Drum auff/ und rüste dich/ dein glücke zu begrüssen!
11 Dein glücke/ das dich heißt auff lauter rosen stehn
12 Und nichts als zucker lässt umb deine lippen fliessen.
13 Ich weiß zwar allzu wohl/ daß deine trauer-see
14 Von grosser hertzens-angst die worte wird gebähren:
15 Ach daß ich ärmste doch noch diesen tag begeh!
16 Daß doch die morgen mich nicht wie die nacht verzehren!
17 Wohin treibt wind und sturm doch meinen liebes-kahn?
18 Ist wohl ein ärmrer mensch auff erden noch zu finden/
19 Der komm/ und schaue mich und meine thränen an/
20 So will ich gerne mich der sorgen-last entbinden.
21 Ach aber liebes kind! die klagen sind zu groß/
22 Wer sich aus ungedult zum grabe will verdammen/
23 Wird endlich durch den tod zwar dieser erden loß/
24 Stürzt aber leib und seel in tausend höllen-flammen.
25 Im glücke lustig seyn ist warlich keine kunst;
26 Ein kluger aber saugt auch nectar aus den qvitten/
27 Und folgt der sonne nach/ die durch den nebel-dunst
28 Zwar öfters finsterniß/ doch keinen bruch erlitten.
29 Der liebe frucht entspringt aus einer stunde nicht:
30 Erst trincken wir das gifft aus porcellanen schalen/
31 Gehn wie die taumelnden/ wenn unser hertze bricht/
32 Und schätzen ihren dampff vor lauter freuden-strahlen.
33 Nach diesem greift der schmertz die glieder besser an/

34 Das schnelle gifft zerfleust in strome schwartzter sorgen;
35 Und endlich/ wenn wir so die proben abgethan/
36 So bringt das ende nichts als süsse frühlings-morgen.
37 Ach liebste! kanst du nun dem himmel noch vertraun/
38 So trag das kummer-joch mit unverzagtem rücken;
39 Denn die ihr glücke nur auff Gottes felsen baun/
40 Die brechen angst und noth wie schwaches rohr in stücken.
41 Mein hertze leget sich zu deinen füssen hin/
42 Ich schencke mich dir selbst zum schemmel deiner plagen/
43 Und schwere/ wo ich dir nicht gar zuwider bin/
44 So solst du nur ein loth/ ich aber centner tragen.
45 Mehr hab ich ärmster nicht/ das weist du selber wohl/
46 Denn meine schätze sind nur wollen und entschliessen/
47 Sonst trieb ich deinen ruhm biß an den sternen-pol/
48 Und liesse nichts als gold aus meiner feder fliessen.
49 Nun/ allerliebstes kind! erkenne meine treu;
50 Was dieser schrifft gebricht/ ersetzen meine flammen.
51 Springt gleich das glücke nicht itzt meiner armuth bey/
52 So schlägt die liebe doch in frische glut zusammen.
53 Du solt in kurtzer zeit mit andern augen sehn/
54 Wie dich dein treuer knecht wird suchen zu bedienen/
55 Wenn kummer/ ach und weh zu grabe werden gehn/
56 Und unsre freude wird in vollen knospen grünen.
57 Der himmel schencke dir nur ferner sonnenschein/
58 Und führe deinen fuß von dornen auff narcissen!
59 Du aber ziehe selbst den strom der thränen ein/
60 Sonst wird mein leben so wie deine lust zerrissen.

(Textopus: An Melinden/ auff ihren namens-tag. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/34608>)